

# Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Ercheint jeden Sonnabend nachmittags.

**Wegzugspreis:** Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1/2-paltige Zeitungsrechnung mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Nahme** Freitags nachmittags 2 Uhr. — Fernsprecher Amt Siegmars 244. Vereinsinserate können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden. — Postcheckkonto Leipzig Nr. 12559, Firma Ernst Fied, Reichenbrand.

Nr. 28

Sonnabend, den 13. Juli

1918

Nachstehende Bekanntmachungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 11. Juli 1918.

Nr. 2.

**Beschlagnahme der Ernte 1918 für den Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.**

Nach § 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 — Reichsgesetzblatt Seite 435 — sind folgende, im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz einschließlich der Stadt Lindbach angebauten Früchte mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz beschlagnehmbar:

1. Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fein) Emmer, Einkorn,
2. Gerste, Hafer, Mais (Welshorn, türkischer Weizen, Kukurus),
3. Erbsen, einschließlich Futtererbsen aller Art (Welschkorn) und Bohnen, einschließlich Ackerbohnen,
4. Linen, Wicken, Lupinen, Buchweizen und Hirse.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf den Halm und die aus den beschlaggenommenen Früchten hergestellten Erzeugnisse, wie Mehl, Schrot, Grieß, Graupen, Gerste, Flocken, Malz.

Von der Beschlagnahme werden nicht betroffen die zur Verwendung als **Frühgemüse** angebauten und geernteten Erbsen und Bohnen. Dies gilt für Futtererbsen aller Art (Welschkorn) und Ackerbohnen jedoch nur insoweit, als die Uebertragung als Frühgemüse von dem Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz gestattet oder zur Erfüllung eines Lieferungsvertrags vorgenommen wird, den die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder eine von ihr ermächtigte Stelle abgeschlossen oder genehmigt hat, oder in den die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder eine von ihr ermächtigte Stelle als vertragsschließende Partei eingetreten ist.

§ 2.

Die Erzeuger haben die zur Ernte der unter § 1 genannten Früchte erforderlichen Arbeiten vorzunehmen.

Die Besitzer beschlagnehmter Vorräte sind verpflichtet, diese sicher zu verwahren, sowie die zur Aufbewahrung und Pflege der Vorräte erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen; sie sind berechtigt und auf Verlangen des Kommunalverbandes der Amtshauptmannschaft Chemnitz verpflichtet, auszubereiten, sowie bei Gemenge Körner- und Hülsenfrüchte von einander zu trennen.

Die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer oder deren Stellvertreter sind zur Führung von **Dreschlisten** nach vorgeschriebenem Vordruck verpflichtet. Diese werden ihnen von den Wohnortsbehörden zugestellt. Die angeordneten Mengen sind sofort nach der jeweiligen Reinigung zu wiegen. Im Anschluss hieran ist das ermittelte Gewicht in die Dreschliste einzutragen und gleichzeitig der Ortsbehörde anzugeben. Die Ortsbehörden haben die angegebenen Mengen in eine Gemeinde-Dreschliste einzutragen und diese allmähentlich dem Kommunalverband einzuliefern.

Mit dem Ausdreschen wird das Stroh von der Beschlagnahme freil. Ueber die beim Ausdreschen anfallende Kleie verfügt der Kommunalverband.

Jede rechtsgeschäftliche Verfügung über die beschlaggenommenen Früchte, also insbesondere der Ankauf, Verkauf oder die Ausfuhr aus dem Bezirke, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des unterzeichneten Kommunalverbandes zulässig. Ohne diese Genehmigung bewirkt Verfügungen über die beschlaggenommenen Früchte sind nichtig.

Ueber den Ankauf durch den Kommunalverband, sowie über die den Selbstverforgern und Untertanmen landwirtschaftlicher Betriebe zuzustehenden Verbrauchsmengen und über die Verwendung als Saatgut u. s. w. werden noch besondere Bestimmungen erlassen. Als Selbstverfórger gelten nur solche Unternehmer mit den von ihnen zu beschäftigenden Personen, die von der Amtshauptmannschaft Chemnitz als solche anerkannt sind.

§ 3.

Wer unbefugt beschlagnommene Vorräte beiseite schafft, insbesondere aus dem Bezirke des Kommunalverbandes entfernt, beschädigt, zerstört, zur Verarbeitung annimmt, verarbeitet, verarbeiten lässt, verbraucht oder sonst verwendet, wer unbefugt beschlagnommene Vorräte verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt, wer die zur Erhaltung, Verwahrung und Pflege der Vorräte erforderlichen Handlungen pflichtwidrig unterlässt, wer Früchte zu Saatwecken verkauft oder kauft, obwohl er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie nicht zu Saatwecken bestimmt sind, wird nach Grund von § 80 der eingangs erwähnten Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Chemnitz, am 5. Juli 1918. 2447 K. F. IV.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Nr. 3.

**Höchstpreise für Getreide und Hülsenfrüchte, sowie Druschprämien für Getreide aus der Ernte 1918 im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.**

Für gesunde, trockene, gut gereinigte und einwandfreie Ware werden folgende Höchstpreise bezahlt:

- 310 Ml. für 1 Tonne Roggen,
- 320 Ml. für 1 Tonne Weizen,
- 300 Ml. für 1 Tonne Gerste,
- 300 Ml. für 1 Tonne Hafer,
- 450 Ml. für 1 Tonne Mais (Welshorn, türkischer Weizen, Kukurus).

Die vorstehenden Höchstpreise für Roggen, Weizen und Gerste erhöhen sich, wenn die Ueberlieferung erfolgt:

- vor dem 16. Juli 1918 um eine Druschprämie von 120 Ml. für die Tonne,
- vor dem 1. August 1918 um eine Druschprämie von 100 Ml. für die Tonne,
- vor dem 16. August 1918 um eine Druschprämie von 80 Ml. für die Tonne,
- vor dem 1. September 1918 um eine Druschprämie von 60 Ml. für die Tonne,
- vor dem 16. September 1918 um eine Druschprämie von 40 Ml. für die Tonne,
- vor dem 1. Oktober 1918 um eine Druschprämie von 20 Ml. für die Tonne.

Die Festsetzung von Druschprämien für Hafer bleibt vorbehalten. Abfallendes, feuchtes und spelziges Getreide wird entsprechend niedriger bewertet.

Für **Hülsenfrüchte** beträgt der Höchstpreis

- 80 Ml. für 1 dz Erbsen,
- 90 Ml. für 1 dz Bohnen,
- 95 Ml. für 1 dz Linen,
- 70 Ml. für 1 dz Ackerbohnen,
- 70 Ml. für 1 dz Welschkorn,
- 60 Ml. für 1 dz Saatwicken (Vicia sativa),
- 50 Ml. für 1 dz Lupinen.

Die Preise gelten für beste, gesunde, trockene Ware.

Der Preis für Gemenge richtet sich nach der Art der gemischten Früchte und dem Mischungsverhältnisse.

Für anerkanntes Saatgut gelten besondere Preise (§§ 19, 20 der Verordnung des Staatssekretärs des Reichsgerührensamts vom 27. Juni 1918 — Reichsgesetzblatt Seite 689 —).

Bei Streitigkeiten über die Angemessenheit der Preise entscheidet endgültig ein Schiedsgericht.

Über erfolgt noch nähere Bekanntmachung.

Jede Ueberschreitung der Höchstpreise, jedes Erbsen und jede Aufforderung dazu wird nach § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom

17. Dezember 1914 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Früchte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht.

Die Bekanntmachungen Nr. 9 über Kaufauf von Getreide (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte) aus der Ernte 1917 im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz vom 23. August 1917, unter II. Höchstpreise, sowie Nr. 12 Uebertragung der Bekanntmachung Nr. 9 vom 1. September 1917 und Nr. 25 über Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte aus der Ernte 1917 vom 14. Dezember 1917 werden aufgehoben. Chemnitz, am 6. Juli 1918. 2446a K. F. IV.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

## Besitzsteuer.

Am 10. dieses Monats wird die 3. Rate Besitzsteuer fällig. Die Steuerpflichtigen wollen dieselbe bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis zum

18. dieses Monats

an die hiesige Ortssteuereinnahme abführen.

Der Gemeindevorstand.

## Wassergeld und Wasserzins betr.

Am 15. Juli d. J. werden das Wassergeld und der Wasserzins auf den 2. Termin 1918 fällig und sind unter Vorlegung des Quittungsbuches des Steuerzettels

spätestens bis zum 31. Juli 1918

bei Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Der Gemeindevorstand.

## Hundesteuer.

Unter Hinweis auf § 21 der Gemeindesteuerordnung wird die Einwohnerschaft daran erinnert, daß jeder Hund, der nach dem Zähltag — 10. Januar — im Laufe des Jahres hier angeschafft oder zugebracht wird, gleichviel ob er steuerpflichtig ist oder nicht, binnen 14 Tagen von der Anschaffung oder Einführung an im Gemeindeamt — Kassenzimmer — anzumelden und die etwa anderwärts erfolgte Besteuerung durch Vorlegung des Steuerzeichens und der Steuerquittung nachzuweisen ist. Reichenbrand, am 8. Juli 1918. Der Gemeindevorstand.

## Schornsteinreinigung.

Die Reinigung der Schornsteine in der Gemeinde Reichenbrand findet vom 15.—25. d. M. statt.

Reichenbrand, am 12. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Besitzsteuer.

Die 3. Rate Besitzsteuer ist fällig und längstens bis

15. Juli 1918

an die hiesige Steuerkasse abzuführen.

Der Gemeindevorstand.

## Wassergeld.

Der 2. Termin Wassergeld 1918 ist fällig und bis längstens den

31. Juli 1918

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Gemeindevorstand.

## Katholische Kirchenanlagen.

Der 1. Termin katholische Kirchenanlagen ist bis spätestens den

23. Juli 1918

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Gemeindevorstand.

## Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Bezirksunterstützung an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat Juli 1918 soll

Montag, den 15. Juli d. J.

von vorm. 8—12 Uhr für die Markeninhaber 1—260

und nachm. 2—5 Uhr für die Markeninhaber 261—Ende

im hiesigen Rathaus

und zwar genau der Reihennummer nach erfolgen. Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 11. Juli 1918.

## Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der 1. Termin der katholischen Kirchenanlagen fällig. Derselbe ist bis spätestens

zum 25. Juli dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen Säumige das Mahn- beziehungsweise Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 11. Juli 1918.

## Zwirn-Abgabe in Rabenstein

erfolgt

Dienstag, den 16. Juli 1918 nachm. 2—5 Uhr

im Rathaus, Zimmer 5, und zwar nur gegen Rückgabe des von Herrn Emil Fingel, Gräna, abgestempelten Ausweises und Zahlung von 15 Pf. für das Päckchen. Abgezähltes Geld ist mitzubringen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 12. Juli 1918.

## Yindenblüten!

Die Abnahme der Lindenblüten ist vielfach unsachgemäß erfolgt und Bäume sind bedauerlicherweise arg beschädigt worden durch Abreißen und Abbrechen der Äste. Das Sammeln hat nur mittels Gezielter zu erfolgen. Unverständige Kinder sind wegzurufen. Das Bestreuen der Bäume, Abreißen und Abbrechen der Äste ist streng verboten. Im Nichtbeachtungsfall tritt Bestrafung und Verbot des Abnehmens ein. Die Bäume werden dem Schutze des Publikums im eigenen Interesse empfohlen. Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 10. Juli 1918.

## Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 goldener Ring, 2 Gelbbörser.

Verloren: 1 Gelbbörse.

Siegmars. Den Besitzern von Obstbäumen, die jetzt Fanggürtel angelegt haben, wird noch einmal ans Herz gelegt, daß die Gürtel etwa 4 Wochen nach dem Anlegen abgenommen und die darunter befindlichen

Maden getötet werden müssen, da sonst mehr Schaden als Nutzen entsteht. Die Fanggürtel sollen ja den Schädlingen den natürlichen Aufenthaltort bieten. Einen sicheren Anhalt, daß Maden unter dem Gürtel sich befinden, hat

man, wenn die Gürtel von den Meisen durchlöchert werden. Ein Verbrennen der Gürtel ist deswegen nicht zu empfehlen, weil sonst viel nützliche Tiere, die ebenfalls dort sich aufhalten, wie z. B. Spinnen und deren Eier u. a., damit ver-

nicht werden, auch sollen die Gürtel wieder angelegt und öfter nachgesehen werden.

**Rabenstein.** Dem Werkmeister Felix Herklotz bei der Firma Lindner & Co. hier, wurde für Kriegsverdienste die König-Friedrich-August-Medaille in Silber mit Spange verliehen.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Reichenbrand.

Am 7. Sonntag n. Trin., den 14. Juli, Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Reim.  
Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.  
Amtswode: Hilfg. Schwarzg.

#### Parochie Rabenstein.

Am 7. Sonntag n. Trin., 14. Juli, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Kirbach.  
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienstausschlag.  
Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Junglingsvereins.  
Mittwoch 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins II. Abteilung.  
Donnerstag 8 Uhr Versammlung des ev. Junglingsvereins ältere Abteilung.  
Freitag 1/2 9 Uhr Kriegesabende: Hilfgeldlicher Leibold.  
Wochenamt: ab 16. Juli Hilfgeldlicher Leibold.

### Getreu bis in den Tod.

Roman aus der Kriegszeit von A. Wilken.  
Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Etwa hundert Meter zurück befand sich ein kleiner Schuppen, in welchem sich noch weitere fünf Verwundete hinein gerettet hatten.

Hier fand auch Leutnant von Rethwisch vorläufig Unterkunft.

Otto sorgte in zärtlicher Weise für den todwunden Freund. Sein allmählich einsetzendes fürchtbares Stöhnen verriet, daß er schrecklich litt und nach und nach seinen Zustand fühlte. Gewöhnlich lag er mit geschlossenen Augen da, doch schaute er, auch ohne Otto zu sehen, die linke Hand des Freundes, die er ab und zu dankbar drückte und woran Otto merkte, daß die Sinne zurückkehrten.

Otto hatte nicht Zeit, sich allzu lange aufzuhalten. Nachdem er seiner Pflicht genügt, den Freund sorgsam auf Decken gebettet, ihm die fließenden Wunden im Gesicht und am Arm und den zerschmetternen rechten Fuß gewaschen und notdürftig verbunden hatte, empfahl er ihn den anwesenden Mannschaften.

„Ich muß wieder hinaus, mein armer Kerl,“ sagte er, sich liebevoll zu dem Verwundeten niederbeugend. „Versteht du mich, Ernst?“

Dieser machte einen schwachen Versuch, den andern begreiflich zu machen, daß er verstehe.

„Hoffentlich wird man Euch bald aus diesem nicht gerade angenehmen Krankenhaus erlösen! Ernst, behalte nur guten Mut.“

Wieder ein kaum merkliches Nicken. Otto fühlte einen leisen Druck von des Freundes Hand.

Er wandte sich zu den anwesenden leichteren Verwundeten. „Ihr sorgt für meinen Freund, meine Draven,“ hat er. „Wer weiß, wie tief die Wunden sind und ob sich etwas machen läßt. Ich empfehle ihn Eurer Sorge.“

Seien der Herr Leutnant beruhigt,“ versicherte einer der Feldwachen, der den linken Arm umwickelt, sich frei in dem Schuppen bewegen konnte. „Wir sorgen für den Herrn Leutnant, soweit dieses hier in dem Boche möglich ist. Hoffentlich wird man uns bald abholen. Der Herr Leutnant hat ja arge Verletzungen im Gesicht bekommen.“

„Ja, die Wunden scheinen ziemlich schwer zu sein,“ entgegnete Otto ernst. „Aber Opfer müssen gebracht werden. Wenn uns nur das Bewußtsein bleibt, bis zum letzten Atemzug unsere Pflicht getan zu haben.“ Schweren Herzens rief er sich los. Gott wolle dem Aermsten gnädig sein.

Mit dieser Bitte auf den Lippen stürmte er den Seinen nach. Die Deutschen waren ungefähr fünfhundert Meter vorwärts gekommen, lagen im Park in eroberten Schützengraben und schossen.

Am zweiten Tage gegen Morgen wurde das Feuer schwächer, so daß die Verwundeten von Krankenträgern auf Bahren zum Verbandplatz getragen werden konnten. Ein Stabsarzt verband sie, dann wurden sie weitertransportiert mit Krankenwagen zum Feldlazarett, welches sich in einer großen Kirche befand.

Eine Woche später wurde Ernst mit der Eisenbahn nach Courtrai, in das Kloster der „Brüder des heiligen Herzens“, überführt. Dort wurde ihm jede Pflege zuteil, die sein Zustand erforderlich machte.

Über Otto ging eine Welle trostlosen Empfindens hin, wenn er an seine Lieben in Steglitz dachte.

Zwar hatte er alles für Ernst getan, was in seinen Kräften stand und was unter den obwaltenden Verhältnissen getan werden konnte, doch war er nicht lustig gewesen, das große Leid von seinem Freunde abzuwenden.

Wie mußte es Elsa treffen, die den Liebsten beruhigt unter seinem Schutze hatte ziehen lassen.

Was sollte er ihr nun sagen, wie es ihr mitteilen, daß ihr Verlobter mit dem Tode ringend in einem Lazarett lag und wenn er mit dem Leben davonkäme, auf ewig die Spuren seiner Verwundung im Gesicht und am Körper herumtrug. Das war schrecklich für den selbstlosen, feinführenden Menschen.

Und doch war es seine Pflicht, die Seinen auf das traurige Ereignis vorzubereiten. Elsa würde ohnedies schuldhaftig nach einem Briefe von ihm ausschauen.

Er hätte aber um alles in der Welt nicht gleich nach der Katastrophe schreiben können. Befand er sich doch einige Tage in einer solchen feilschen Gebrochenheit, daß ihm die Worte fehlten, deren er notwendig zur Beschönigung des traurigen Tatbestandes bedurfte.

So hatte er Tag auf Tag verschwiegen lassen.

Nun aber raffte er sich endlich auf. Es mußte sein.

Er durfte das vertraute Mädchen nicht länger in Ungewißheit lassen.

In Kürze teilte er mit, daß in seiner unmittelbaren Nähe Ernst von einem plötzlichen Schrapnell getroffen und verwundet sei. Sie brauche sich vorläufig fernzuhalten nicht zu beunruhigen, denn es würde für die Verwundeten aufs Beste gesorgt. Und gleich an den Kragen wird es ihm ja nicht gehen, glaube er, wenn auch ein wenig frivol klingend, so doch vielleicht beruhigend wirkend, hinzusetzen zu müssen.

„Vorläufig, liebe Elsa, mußt du dich gedulden, wie es einer tapferen Soldatenbraut zukommt. Die mußt nicht und murrst nicht und habert nicht mit dem Schicksal; sie hofft und harzt in Geduld und Gottvertrauen. Sobald Ernst kann und darf, wird er ja schreiben. Ich bin nun einseitigen von ihm getrennt, denn ich bin gesund und gehe in die Reihen der Kämpfenden.“

Als Elsa eines Morgens wieder an dem Fenster stand mit blassen, hoffnungslosem Gesicht, auf Nachricht wartend, fühlte sie in ihrem Herzen eine grenzenlose Debe. Es war ihr, als wäre sie ganz verlassen und vergessen. Eine große Traurigkeit kam über sie, ein lähmende Angst vor etwas Schwerem, das unabwendbar kommen mußte.

Das junge Mädchen war völlig zermüdet vom langen Warten und vom Hängen und Bangen. Der Krieg hatte bereits manche Lücke gerissen in bekannten Familien — der Gedanke, der Tod könne auch in ihrem Kreise Wunden schlagen, rief und zerrte an ihr.

Ein banges Weh ließ sich mit allen Vernunftgründen nicht wegdisputieren und ihre ganze Seele flog angstvoll zu Otto hin.

Er hätte sicher geschrieben, wenn er gekonnt hätte. O wie fest war ihr Glaube an ihn! Seine Briefe waren ein Miterleben gewesen; sollte dieses Miterleben ein Ende gefunden haben? Lag er bereits still und kalt in feindlicher Erde? Ach, dann wußte sie nicht einmal den Platz, wo er seinen ewigen Schlaf schlief, keinen Hügel hatte sie, davor ihren Schmerz auszuweinen.

Weshalb bangte sie so sehr für Otto? War denn nicht auch Ernst da? Wie konnte es kommen, daß sie nicht zuerst an ihn dachte, der ihr der Nächste sein sollte in ihrem zukünftigen Leben?

Ein Schauer rann ihr über den Leib — groß und starr wurden ihre Augen, als hätten sie eine Vision erschaut, als spielte sich etwas Schreckliches ab in ihrem Innern.

Da kam der Postbote den Weg herauf. Schon von weitem schwenkte er einen Brief in der Hand wie eine Siegestrophäe.

Heute brachte er Nachrichten von dem Liebsten; so hoffnungsfreudig wie einst und so tief betrübt wie in der letzten Zeit schaute nur eine liebende Braut nach einem Lebenszeichen aus Feindesland aus. Ja, ja, er kannte seine Kunden.

Das Fenster kitzte; Elsa streckte die zitternde Hand hinaus, den Brief in Empfang zu nehmen, der ihr über das Schicksal zweier Menschen, die so tief mit ihrem Leben verweben waren, nähere Nachricht bringen sollte.

Alein es war kein Aufleuchten in den todesstrahligen Augen der jungen Empfängerin.

Da erstarb dem Ueberbringer des Briefes das Scherzwort, das er bereits auf den Lippen hatte.

Elsa verbarg den Brief in ihrer Bluse. Wie gehetzt stürmte sie die Treppe zu ihrem Mädchenstübchen empor, das ihr himmelhochjauchendes Glück gesehen und manchen Seelenschmerz des gefühlvollen, empfindlichen Mädchenherzens. Das himmelhochjauchende Glück lag ja bereits in Scherben und der Seelenschmerz wuchs zu Bergeshöhe. Sie verschloß die Tür. Mitten im Zimmer blieb sie stehen. Was sollte sie erfahren? Was stand ihr bevor? Und dann ein Blick auf die Adresse! Da ging es wie ein Aufatmen durch ihre gequälte Brust. Otto lebte, der Brief war von ihm.

Noch zitterte die ausgefandene Angst in ihr nach. Sie setzte sich und wagte noch immer nicht den Brief zu öffnen. Wie Schuldbeußigkeit kam über sie. Sie war ja sehend geworden — sie liebte Otto, hatte ihn immer geliebt, ohne es zu wissen. Wurzelsief war diese Liebe gewesen, nur die Gewohnheit hatte einen Schleier darüber gezogen gehabt, so daß sie sich von der glänzenden Außenseite des andern blenden ließ. Und so hielt sie für Liebe, was doch nur Täuschung war — Flackerfeuer. Diese Erkenntnis raubte ihr völlig das feilsche Gleichgewicht, traf sie mit einer Wucht, daß ihr vor dem Glend ihres Lebens graute.

Langsam griff sie nach dem Briefe, der noch immer ungedönet vor ihr lag. Keine Zeile von Ernst? Wie sie eifrig darnach suchte. Nein, nichts! Da las sie unter Herzklopfen, was Otto ihr schrieb. Ernst lebte. Gott sei gelobt! Zwar verwundet — aber er lebte. So konnte sie doch gutmachen, was sie heimlich an ihm gefündigt. Zu denken, er wäre tot, gestorben, während sie treulos ward, ihm treulos, der da draußen tritt für sie, für sein Vaterland, für Kaiser und Reich, ein Held unter Helden, wie sie alle Helden waren, die da kämpften für die Ehre, für den Frieden des Landes.

„O, Ernst, verzeihe mir,“ beteten ihre bleichen Lippen. Dann warf sie den Kopf stolz in den Nacken, ihr junger Körper straffte sich.

Sie kannte ihre Pflicht. Sie mußte den Weg gehen, den die Pflicht und das Gewissen ihr vorschrieb. Und sie wollte es.

Sie sah ein Leben vor sich in heiliger Pflichterfüllung. Nichts sollte sie diesem Vorzuge abwendig machen.

Mochte er ein Krüppel sein, sie wollte ihm zur Seite stehen in Not und Tod. Das deutsche Heldentum quoll in ihr hoch. Aus dem wohlbehüteten Kinde eines reichen, vornehmen Hauses ward in dieser Stunde das Weib geboren, das deutsche Weib, das gleich dem deutschen Manne zum Helden ward.

„Wo mag unser Mädchen sich denn heute morgen aufhalten?“ ängerte sich Mama Kugler, zu ihrem Gatten. „Man hört und sieht ja nichts von dem Kinde. Wir können frühstücken; der Tisch ist gedeckt.“

„Sie wird wohl Briefe aus dem Felde bekommen haben,“

meinte Herr von Kugler gleichmütig. „Da sitzt sie oben in ihrem Stübchen gern allein und studiert die Nachrichten.“

„Ich werde nachsehen,“ entschied die Mutter. „Es kann ja zu leicht etwas passiert sein, da die Post so lange ausblieb.“

Sie eilte die Treppe hinauf nach dem Stübchen ihres Kindes. Vorsichtig steckte sie den Kopf durch den Spalt.

Richtig, da sah Elsa vor dem Schreibtisch mit gefalteten Händen. Ihre Augen ruhten auf den beiden Photographien im Kabinettformat, Otto und Ernst, welche in eleganten Stehrahmen vor ihr standen.

Sie schien sehr in ihre Gedanken vertieft, denn sie hörte nicht einmal das Öffnen der Türe.

Erst als Frau von Kugler mit ihrer guten, frohen Stimme sagte: „Komm doch zum Frühstück, mein Kind!“ blickte sie das junge Mädchen um.

„Du, Mama?“ sagte sie mit seltsam verlorenem Blick. Sie erhob sich, nahm den Brief und reichte ihn der Mutter. „Von Otto,“ sagte sie wehmütig. „Ernst ist verwundet. Welcher Art die Verwundung ist, darüber geht Otto schonend hinweg.“

Frau von Kugler hatte mit schnellerm Blick das Schreiben überflogen.

Verwundet, ja, das war ein weiter Begriff. Otto hätte schon etwas deutlicher schreiben dürfen, dachte die praktische Frau. Aber es würde wohl schlimm um ihn stehen, sonst hätte Otto sicher Näheres geschrieben. Wahrscheinlich wollte er Elsa nicht zu sehr erschrecken.

„Wir wollen Papa den Brief geben,“ sagte sie, nahm ihr Kind liebevoll in den Arm und küßte es.

„Meine kleine Elsa!“

„Ja, mein Nuttchen!“ Elsa lehnte ihre Wange an die der Mutter. „Man muß es tragen,“ sagte Frau von Kugler schmerzlich bewegt.

„Gewiß, Mama. Und du siehst ja, was Otto schreibt. Eine Soldatenbraut murt nicht und klagt nicht,“ sagte Elsa mit wehem Lächeln. „Was auch kommen möge, ich trage mein Los, wie es mir vom Schicksal bestimmt ist und wie Ernst es tragen muß.“

„Vielleicht ist's nicht gar so schlimm, mein Kind. Wir wollen nicht gleich das Allerste denken.“

„O nein, Mama. Papa wird sich nach Ernst erkundigen, damit wir Gewißheit über seinen Zustand erhalten. Sobald er kann, wird er auch wohl selber schreiben.“

Voll tiefen Mitleids geleitete die Mutter ihr Kind hinunter, wo Herr von Kugler bereits ungeduldig auf das Erscheinen seiner Damen wartete. Seine liebe Alte bließ lange fort; das wollte ihm als kein gutes Zeichen erscheinen. Er war sicher kein Schwarzseher, allein ein Unglücksfall lag nur allzusehr im Bereich der Möglichkeit.

Da kamen sie. Herr von Kugler sah ihnen mit Spannung entgegen.

Ja, er sah sofort, es war etwas nicht in der Richtigkeit. Elsa warf sich in seine Arme.

„Papa, Ernst ist verwundet. Ich erhielt einen Brief von Otto.“

„Und was schreibt er darüber?“ fragte Herr von Kugler. Seine Gattin reichte ihm den Brief.

Herr von Kugler las. Dann legte er schweigend den Brief nieder.

„Armer Kerl,“ sagte er nach einer Weile. „Und du, mein Mädchen, nimm's nicht gar zu schwer. Sie werden ihn schon wieder hoch kriegen.“

„Ich hoffe es, Papa. Aber kann man denn gar nichts für den Aermsten tun?“

„Ich werde gleich nachher nach Berlin hinüber fahren und mich an zuständige Stelle erkundigen.“

„Ach ja, tu das, Papa,“ ging Elsa auf des Vaters Vorschlag ein. „Und was wir zu seiner Erleichterung tun können, muß geschehen.“

Nach dem Frühstück machte sich Herr von Kugler gleich auf den Weg.

Die Frauen harrierten seiner Rückkehr mit Unruhe. Sie wurden jedoch nicht befriedigt. Herr von Kugler hatte noch keine Auskunft erhalten können; so schnell ließ sich das Einzelne Geschick nicht feststellen.

Eine Anfrage an Otto zeitigte gleichfalls keinen Erfolg. Otto wußte nicht, wohin der Freund transportiert worden war. In den Kriegsunruhen mußten die Angehörigen Geduld haben.

Endlich, nach langen Wochen bangen Wartens, traf auch Nachen die erste Nachricht von Ernst von Rethwisch an Elsa ein.

Eine Schwester schrieb in seinem Namen.

Es gehe ihm den Umständen nach gut; er denke über in Liebe und Sehnsucht. Allmählich lösten seine Gedanken zu ihr. Sie müsse sich noch ein Weilchen gedulden, dann schreibe er selber. Vorläufig wäre Schwester Beate liebevoll, es für ihn zu tun. Seine Augen seien angegriffen, sie verträgen das Licht und die Anstrengung nicht. Auch liege der rechte Arm in der Binde. Er hoffte in sechs bis acht Wochen in die Heimat, nach Berlin, transportiert werden zu können.

Das war wenigstens etwas ungemein tröstliches. Ernst war auf dem Wege der Besserung.

Elsa war wie neugeboren. Sie sah hohe Aufgaben sich erwachsen; das hob sie über den dunklen Alltag hinweg. Mit festem Willen kann man sich sein Leben zimmern, das

**Ginnmachttabletten**  
zum Einkochen ohne Zucker  
empfiehlt  
**Drogerie Siegmart**  
Erich Schulze.  
Feinprediger 180.

selbst der graueste Alltag nicht ganz ohne Sonnenschein ist. Was gilt des Einzelnen Geschick, diesem gewaltigen Großen gegenüber? War der Einzelne nicht ein Teil des Ganzen? Und wollte denn nicht auch sie zu diesem großen Ganzen gehören?

Ja, das wollte sie, nur nicht abseits stehen und mühsig zusehen, nach besten Kräften mitwirken an dem Werke der Vaterlandsliebe, und gelte es auch nur, die geschlagenen Wunden lindern. Und sie dankte Gott aus tiefstem Herzen voraus, daß sie das Ernst einst gegebene Wort halten durfte.

Ihr ganzes Wesen ward von der Flut der auf sie einströmenden Gedanken getragen, so daß sie den Eltern gereifter, in sich gefestigter erschien.

**Sechstes Kapitel.**

Daß es starke seelische Konflikte gewesen, die diese Wandlung hervorgerufen, ahnten sie nicht, sie sollten es auch nicht wissen, dieses Geheimnis war etwas unendlich Feines, das keine Berührung vertrug.

Allerdings hätte es einen wohl gegeben, dem Elsa sich hätte anvertrauen mögen, der ihr recht gegeben und an dem sie einen sicheren Halt gefunden hätte. Doch gerade vor diesem einen mußte sie ihr Herz doppelt hüten. So blieb sie auf sich selbst angewiesen und das gab ihrem Wesen etwas Selbständiges, etwas Festes und Bestimmtes.

Und immer weiter tobte der Kampf da draußen im Feindesland in Ost und West, das Vaterland blutete aus tausend Wunden.

Otto schrieb noch regelmäßig, allein seine Briefe waren ein bedeutendes kürzer geworden. Er hatte so viel weniger zu berichten, seit Ernst nicht mehr Freud und Leid mit ihm teilte.

Und auch Elsas Briefe erschienen ihm kürzer, so, als

wäre ihr eigentliches Interesse an der Korrespondenz mit ihm erloschen.

Das war natürlich nicht der Fall.

Elsa harrete nach wie vor in Ungeduld seiner Nachrichten, doch aber fanden ihre Gedanken naturgemäß am häufigsten den Weg ins Lazarett nach Nachen. Fast täglich wanderten Liebespakete mit irgend einer Aufmerksamkeit zu dem Verlobten hin und waren es auch nur ein paar sorgsam auf feuchte Watte gebettete Blumen.

Kurze, wenn auch oft schwer leserliche Karten sagten der Geberin den Dank, so daß man zu der Annahme wohl berechtigt war, Ernsts Besserung schritte nur langsam vorwärts.

So kurz die Nachrichten auch waren, so klang doch immer wieder eine leise Mahnung an die Standhaftigkeit Elsas durch die wenigen Zeilen.

„Verlaß mich nicht!“ hat er einmal. „Du bist meine einzige Lebenshoffnung!“

Fortsetzung folgt.

**Bermischtes.**

Die „spanische Krankheit“. Ratschläge gegen die Ansteckungsgefahr durch die Influenza hat der Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Flugge, gegeben. Danach erfolgt die Verbreitung der Krankheitserreger ausschließlich durch den Nasen- und Mundschleim der Kranken, der an Taschentuch, Händen oder Gebetbuch haften bleibt oder beim Husten oder Niesen in die Luft zerstäubt wird. Die Vorbeugungs- oder Schutzmaßnahmen ergeben sich daraus von selbst: sorgfältige Händereinigung vor dem Essen, Vermeiden jeder Berührung des Mundes mit Finger, Bleistift oder ähnlichen Dingen, wobei immer Keime an die Lippen gelangen, und vor allem: weiten Abstand von allen niesenden oder hustenden Personen,

damit der Sprühregen der Bakterien nicht in bedrohliche Nähe kommt. Die Krankheit hat in Groß-Berlin zwar eine große Zahl von Personen, namentlich in Fabrikbetrieben und Verkehrsanstalten viele weibliche Personen, befallen, verläuft aber allgemein viel harmloser als bei der großen Epidemie 1889/90. Bisher ist erst ein Todesfall festgestellt worden; im Gefolge der Influenza hatte ein älterer kranker Lungenentzündung bekommen, der er erlag.

Das Hamsterlager im Taufbecken. Die „Süd-hannoversche Zeitung“, das amtliche Organ für den Kreis Einbeck, berichtet: „In der Straße der hiesigen Baptisten-gemeinde steht ein großes Taufbecken. Die Polizei hatte Nachricht bekommen, daß in diesem Taufbecken ein schönes Hamsternest verborgen sei, und glaubte zunächst an einen bösen Scherz; da es doch für unmöglich gehalten werden mußte, daß in einer Kirche ein Hamsterlager sich befinden sollte, und dazu noch an einer Stelle, wo die Menschen zur Taufe kommen, wo die segnende Hand aufs Haupt gelegt, wo ernste Lehren und Ermahnungen erteilt werden. Um den etwaigen falschen Angaben sofort entgegenzutreten zu können, hielt die Polizei doch unermutet eine Durchsicht ab und fand wider Erwarten — sein versteckt — ein großes Hamster-lager im Taufbecken vor, als da waren: 6 Zentner Hafer, 1 Zentner Roggen und ungefähr 1 Zentner Bohnen. Die verblüfften Beamten beschlagnahmten die Waren, die natürlich gleich fortgeschafft wurden.“

**Ausichuß für Jugendpflege zu Rabenstein.**

Sonntag, 14. Juli, von 11 Uhr ab Wehrturnen: Sportplatz Altdorf.  
Die Mitglieder des Arbeitsausschusses und der besondern Vereine sind zur Besichtigung herzlich eingeladen.



Ich hab' ein großes Glück besessen,  
Es ruht nun still, doch unvergessen.

Am 13. Juni verschied ganz plötzlich und unerwartet an den Folgen seiner tagsvorher zum dritten Male erlittenen schweren Verwundung nach fast vierjährigem Ringen in einem Feldlazarett mein herzenguter, treusorgender Gatte, der gute Vater seiner von ihm über alles geliebten Kinder, unser lieber, guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Otto Paul Höbler**

Gefr. in einem S. Art.-Reg. — Inh. des Eis. Kreuzes und der Friedr.-Aug.-Medaille  
im 34. Lebensjahre.

In unsagbarem Weh  
**Kamilla Höbler** geb. Heering  
und Kinder **Marianne, Gerhard** und **Trude**  
**Robert Höbler** und **Frau**  
**Ernst Heering** und **Frau**  
nebst Geschwistern und Angehörigen beiderseits.

»Ruhe in Frieden!«  
Beileidsbezeugungen werden dankend abgelehnt.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch herzlichst.  
**Karl Landmann und Frau.**  
Rabenstein, im Juli 1918.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige, schmerzliche Nachricht, daß am Mittwoch, den 10. Juli, meine liebste, geliebte Gattin, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Tante, Frau

**Flora Beier**  
geb. Philipp

im Alter von 24 Jahren nach langem schweren, in großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.  
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Sonntag, den 14. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

In tiefer Trauer  
**Rudolf Beier** nebst Tochter  
**Familie Hermann Philipp**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Reichenbrand und Chemnitz, den 12. Juli 1918.

**Werkzeugschlosser**  
oder **Werkzeugausgeber,**  
**Dreher,**  
**Schlosser,**

ältere erfahrene Leute, werden für Werkzeugmaschinenbau in dauernde Stellung gesucht.  
Maschinenfabrik  
**P. Leichsenring & Co.**  
G. m. b. H.  
Reichenbrand, Marktstraße 11.

**Geübte Tischler**  
werden sofort für dauernd gesucht (Wohnung vorhanden)  
Rändler, Alrathstraße 18.

**Kräftiges**  
**Stanzmädchen**  
sucht  
**A. M. Eichler,**  
Siegmar, Friedr.-Aug.-Str. 9.

**Schulmädchen**  
als Aufwartung sucht  
**Max Uhlmann,** Klempner,  
Siegmar.

**Saubere Aufwartung**  
für **Freitags nachmittags** gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

**Unabhängige ältere Frau**  
oder **Mädchen**  
für kinderlosen Haushalt sofort gesucht.  
**Frieda Erlor,**  
Reichenbrand, Revolgiststraße 12

**Älteres Schulmädchen**  
als Aufwartung gesucht  
Revolgiststraße 42, Erdg.

**Kleine Stube mit Kammer**  
sofort oder 1. Oktober zu vermieten  
Reichenbrand, Hofer Straße 13.

**Gummi-Ringe**  
für Einhochgläser empfiehlt  
in verschiedenen Größen  
**Julius Baum, Siegmar,**  
Fernruf 280.

**Gründlicher**  
**Privat-Unterricht**  
in **Buchführung,**  
alle Systeme, im kaufm. Rechnen, Stenographie wird erteilt.  
Gef. Anfragen unter **Z. 50** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Schuhmacher-, Sattler- und Nähmaschinen, Grammophone, Kopierpresse, Bräudenwage, eiserne Gartenbank, Zimmerlaube verkauft Vogel.**  
Reichenbrand, Hofer Straße 4.

**Federnschleifen**  
wird übernommen  
Reichenbrand, Hofer Str. 56, 1 Tr.

**Maschinen-Öl, Wagen- und Lederfett, Kalt-Öl, Maler-Öl, prima Klebstoff,**  
Erfolg für Dextrin, gute Tinte hat noch abzugeben  
**Hugo Uhlmann**  
Chem.-tech. Produkte  
Reichenbrand, Weststr. 7.

**Kleiner Motor**  
mit Leitung zu verkaufen  
Siegmar, Friedr.-Aug.-Str. 9, 1 r.

**Guterh. grüner Tafelwagen**  
sowie eine **Hängelampe** zu verkaufen  
Siegmar, König-Albertstr. 11, pt. r.

**Fahrrad**  
mit guter Bereifung **zu kaufen** gesucht.  
**Steinort,**  
Mittelbach, Dorfstraße 87b.

**Halb-Stage**  
mit 2 Wohnzimmern, 2 Schlafzimmern, Küche und Zubehör, Wasserleitung und elektr. Licht ab 1. Oktober zu vermieten  
Rabenstein, Adolfsstraße 8.  
Näheres zu erfahren **Gartenstr. 17.**

**Größ. oder klein. Halb-Stage**  
von kinderlosen Leuten ab 1. Oktober zu **mieten** gesucht. Angebote unter **W. 80** an die Geschäftsstelle des Wochenblattes.  
Ein sehr gut erhalt. **Anderwagen** ist preiswert zu verkaufen  
Siegmar, Kaufmannstr. 9, II r.

**Kleine Wohnung**  
an kinderlose Leute ab 1. Okt. zu vermieten  
Siegmar, König-Albert-Str. 13.

**Halb-Stage**  
für 1. Oktober zu vermieten  
Reichenbrand, Hofer Straße 88.

**Siegmar.**  
**Sonniges Hochparterre** (5 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett mit teichl. Zubehö) ab 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Anfragen unter **R. 12** an die Geschäftsstelle des Wochenbl.

**Schlafstelle**  
von jungem Mädchen in Siegmar zu mieten gesucht. Angebote unter **D. 32** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Schön möbliert. Zimmer**  
sowie **schöne Schlafstelle**  
an besten Herrn sofort zu vermieten  
Reichenbrand, Nr. 35c.

**Junger anständiger Herr**  
kann **Wohnung mit Mittagstisch** erhalten  
Siegmar, Hofer Str. 39, I.

Eine kl. Sammlung **ausgestopfter Vögel** mit Glasfassung, gut erhalten, 1 **Hirsch-** und 2 **Rehgeweihe** und 2 **Landschaftsbilder** wegen Umzugs billig zu verkaufen  
Revolgiststraße 30/II, Drechsler.

**Waschmaschine**  
billig zu verkaufen  
Reichenbrand, An den Gütern 5.

**Verwendungsfreie**  
**Artikel der Textilbranche**  
als: alle Arten Bänder, Plüsch, Gürtel, Garne, Flor, Nähfäden, Stick-Näh-Rundstiche, Knöpfe, Stoffe usw. lauft zu höchsten Preisen und erbittet Offerten  
**J. Paul Steidtel,**  
Chemnitz, Uhlstraße 26.  
Fernruf 7906.

**Schlachtpferde**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Curt Köhler,**  
Telephon 8218, Köfischlächterei,  
Chemnitz, Matthesstraße 51.  
Bin bei Notschlachtungen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

**Turnverein Rabenstein.**  
(S. P.)  
Morgen Sonntag, den 14. Juli, Sammeln aller Jungmänner zum Wehrturnen nach Chy-Altdorf pünktlich 9 Uhr in Paul Ahnerts Restaurant, Altmarch 1/10 Uhr. Kampfrichter 9 Uhr.  
Bollschillingem Erscheinen steht entgegen unter herzl. Begrüßung **der Vori,**  
Dienstag, den 16. Juli, in G. Kühns Restaurant **Vierteljahrfeier** am Samstag abends 10 Uhr nach beendigt Turntunde

**Größeres Schulmädchen**  
von 14-16 Jahren als Aufwartung wird sofort gesucht  
Reichenbrand, Revolgiststr. 27, part.

**Kräftiges Schulmädchen**  
Hausarbeit sofort gesucht  
Reichenbrand, Uferweg 1.

**Größeres Schulmädchen**  
für Aufwartung gesucht  
Hofer Str. (im Hause Konditorei Engert, 1 Treppe links).

**Fleißige, ehrliche Aufwartung**  
(größeres Schulmädchen) sofort gesucht.  
Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Pelzmühle.

**Montag**  
**Militärkonzert der 181er**  
 Leitung: Herr Musikmeister Gröbe.

**Mittwoch**  
**Militärkonzert der 104er**  
 Leitung: Herr Obermusikmeister Peterlein.  
 Anfang 7/8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

## Goldner Löwe, Rabenstein.

Infolge Erkrankung einiger Spieler findet der nächste Theaterabend der Dramatischen Gesellschaft „Erholung“ Chemnitz erst Sonntag, den 21. Juli statt.

### Das vierte Gebot.

Zeitbild in 1 Akt von M. Bauermeister.

**Uraufführung. K. E. Uraufführung.**  
 „Kriegs-Ersatz“ oder „Ohne Bezugsschein“.  
 Ein heiteres Spiel mit Gesang in 1 Aufzug v. G. Rischer.

**Interessant. Die Lindenwirtin.** Schenckwert.  
 Niederspiel mit Tanz in 1 Akt von D. Richter und G. Braune.  
 Musik von K. Thiele.

**Eintritt 7/8 Uhr.** Karten sind (nummerierte 60 Pfg., unnummerierte 50 Pfg.) im Salkhof zu haben. An der Kasse 10 Pfg. Zuschlag.  
 Um recht zahlreichen Besuch bitten  
**Dramat. Gesellschaft „Erholung“.** E. Müller.

## Lichtspielhaus

Reichenbrand-Siegmar.

**Sonnabend, den 13. Juli, ab 8 1/2 Uhr abends,**  
**Sonntag, den 14. Juli, ab 4 Uhr nachmittags**  
**Sonntag in Rabenstein, Köhlers Restaurant**

Die große planmäßige Monatsgestaltung, Leistungen allerersten Ranges, eine wahrhafte Weltattraktion ohne Konkurrenz

## Die Abenteuer des Kapitän Hansen oder: Die Blutrache eines Spaniers.

In 5 äußerst spannenden Akten hat **Harri Piel** es verstanden, die wahrhaften Lebensereignisse des tollkühnen Kapitän Hansen in einen direkt packenden Roman zu sammeln. Die herrlichsten Szenarien wechseln ab mit den halbdreherscheuesten Unternehmungen auf Nicht und Verfolgung bis nach dem äußersten Spitzbergen.

Dazu das zweifacherschütternde Lustspiel der Imperatorklasse:

## Der Kettenhändler

Niemand verdaume die selten-schönen Film-schöpfungen.

Wegen der ganz enormen Unkosten werden die Preise für diese wahrhaft konkurrenzlosen Ausnahmestage folgend gestellt:

Lichtspielhaus Reichenbrand: II. Platz 60 Pfg., I. Platz 75 Pfg.  
 Kinder 25 und 35 Pfg.  
 In Rabenstein: Einzelpreis 60 Pfg., Kinder 25 Pfg.

**Mittwoch, den 17. Juli, ab 6 1/2 Uhr**  
**eine Sondernovellenvorstellung.**

Meisterdetektiv **Harri Higgs** in der äußerst spannenden  
 Der geniale **Der geniale** Tragödie in 4 Akten

## Der Wüstendiamant.

Die Leistungen dieses Meisterdetektivs haben sich bereits ein Ruhmesblatt im Almanach der Lichtbildbühne geschaffen, deshalb entbehrt auch diese Tragödie jeder weiteren Rettung. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß dies jedenfalls der letzte und gleichzeitig bedeutendste **Harri-Higgs-Schlager** in dieser Saison ist, deshalb beginnen wir an diesem Tage bereits 6 1/2 Uhr abends.

Dazu:  
**Ein bezauberndes Lustspiel.**

Um gütigen Zuspruch bittet **M. Engelbrocht.**

## Blickschuß-Ableitungen

werden abgenommen und auch Ersatz dafür angebracht.

**Traugott Naumann, Schlossermeister,**  
**Rabenstein.**

Wie wiederkehrende Gelegenheit!

Habe **50000 Stück Sohlenschoner**

(seltsam-schöne Dauerware) à Kilo 17 bis 18 Hundert Stück **6,50 Mark.**

**Fiedlers Tuchhandlung, Reichenbrand, Stelzendorfer Str. 3.**

Auch habe ich noch etliche **Bohnensaugen** und einige **Meier Juchtenaugen** gütlich billig abzugeben.

Verantwortlich für Druck und Verlag: Ernst Fick in Reichenbrand.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Gegründet 1856.

Kapital und Rücklagen ca. 157 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königl. Sächs. Justizministeriums ist bestimmt worden, dass **Mündelgelder** im Falle des § 1808 des B. G.-B. bei unserer Bank eingelegt werden können.

Zur Förderung des im nationalen Interesse erwünschten **bargeldlosen Zahlungsverkehrs** halten wir unsere Dienste für die Eröffnung **provisionsfreier Scheck-Konten**

bestens empfohlen; die Verzinsung der Guthaben erfolgt zu den jeweils bekannt gemachten Sätzen.

Kostenlose Auskunft hierüber, sowie über alle das Bankfach betreffenden Geschäfte wird bereitwilligst erteilt.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
 Zweigstelle Siegmar

Hofer Strasse 42 Fernsprecher 12 und 13.

## Hühnerfutter-Verteilung

für Rabenstein Dienstag, den 16. Juli, **Nöhredorfer Straße 2.**

## Einkoch-Gläser

„Adlerprogress“, „Edelweiss“  
 komplett mit Gummist. u. Verschluß kaufen  
 Sie vorteilhaft bei

**Julius Baum, Siegmar**  
 Kolm. und Drogen, Fernruf 290.

1. Wie entferne ich den **beißenden Tabakgeschmack?**  
 zugleich Anleitung zum Beizen.

2. Selbstherst. von Zigarren, Zigaretten, Rahtabak usw. ohne Hilfsmittel.

3. Pflege der angebauten Tabakpflanzen und Verarbeitung zu **Rauchtobak**,

4. Verarbeitung von Blättern und Blüten zu **Tabakerjasch**  
 leichte Anleitungen, jede 90 Pfg.  
**Beize für Tabak und Ersatz**  
 (ähnlich Parinasgeschmack)  
 leicht M. 1,90, mittel M. 2,50,  
 stark M. 2,90.

Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.  
**G. Weller, Rösraht (RfH).**

## Zitronensaft

Echten, garantiert reinen  
 in Flaschen und ausgelittert,  
 la. Wein- und Tafel-Eisig,  
 la. Salatöl-Ersatz (Salattunke),  
 Zitronen-Back-Aroma,  
 Mandel-Back-Aroma,  
 diverse Sorten Backpulver,  
 Natron, Salicyl  
 empfiehlt bestens

**Jul. Baum, Siegmar**  
 Abt. Kolm. u. Drogen, Fernruf 290.

## Drahtgeflecht

wiereckig und sechseckig, verzinkt, große  
 Mengen, nur in ganzen Rollen je 25 und  
 50 m abzugeben. Vorratsliste gegen Freimarkte.

**Ernst Herrschuh,**  
 Reichenbrand,  
 Einzelverkauf bei **Julius Baum,**  
 Siegmar.

Rehrere guterhaltene **eiserne Gartentische u. -Stühle**

zu verkaufen  
**Reinstadt, Zwischauer Straße 8b, 1.**  
 Eine noch gut erhaltene **Kinderkutschche**  
 zu verkaufen. Zu erfahren bei Herrn  
**Emil Winter, Rabenstein.**

**Sonntag, den 14. Juli, nachm. 3 Uhr,** findet im Salkhof zu Siegmar  
**Verammlung des Bezirksobstbauvereins Chemnitz**

statt, in der Herr Oberlehrer Dr. Bode über die **Schädlinge der Obstbäume** und ihre Bekämpfung spricht. Die Mitglieder des Siegmarder Vereins haben Zutritt und werden hierdurch zum Besuch der Verammlung eingeladen.

Oberl. Krause

**Kranken- und Beerdigungs-Unterstützungsverein zu Rabenstein.**

Da es unserem Kassierer wegen Mangel an Zeit nicht möglich ist, die Steuern einzukassieren, werden die Mitglieder **dringend** ersucht, die rückständigen Steuern **bis spätestens den 28. Juli 1918** an den Kassierer **Kranke** abzuführen.

Der Vorstand  
 Emil Grober, Vorsitzender

**Lokal-Kranken- und Beerdigungskasse zu Rabenstein**  
**Sonnabend, den 20. Juli, abends 8 Uhr** im „Schweizerhaus“, hier:

**Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Ablegung der Jahresrechnung. 2. Neuwahl von Aufsichtspräsidenten. 3. Vereinsangelegenheiten. — Schluß der Präsenzliste um 9 Uhr.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand,  
 G. Arnold, z. S. 101

**Bis 15. August verreist.**

**Dentist Schröder, Siegmar.**

## Glasarbeiten

Neue und Reparaturarbeiten

führt schnellstens und sauber aus

**Herm. Liebers Nachf.**

Bauglasererei

**Siegmar, Hermannstraße 4.**

Fernsprecher Nr. 267.

## = Achtung! =

Bin Abnehmer sämtlicher beschlagnahmter **Altmateriale**, (einschließlich zugelassener Einkäufer von Frauenhaaren (pro Kilo 20,00 Mark) aller Arten von Fellen.

**Richard Hänel, am Bahnhof Siegmar.**

Aufgang am Schweizerhaus.

Gleichzeitig halte ich mich den geehrten Einwohnern mit **Holz, Kohlen, Bricketts (Marke „Zeit“), Koks und Lösspreßsteinen**

bestens empfohlen.

**Kriegerwitwe,**

30 Jahre alt, mit 1 Kind, wünscht Bekanntschaft mit einem soliden Herrn zw. 40-50 Jahre. (Witwer m. 1 Kind angenehm.)  
 Ang. u. P. 1887 a. d. Gesp. d. Bl. erb.

**Braunes Leder-Portemonnaie**

in Siegmar von Lindacher bis Röhre **verloren** worden. Gegen Bestätigung abzugeben  
**Siegmar, Amalienstraße 5.**